

DEUTSCHE ZEITUNG - 19 February 1963

Höcherl versetzt Kriminalrat

Im Spiegel-Bericht erwähnter Referatsleiter der Sicherungsgruppe in Bonn abgelöst

Bonn (AP)

Der Leiter des Referats Hoch- und Landesverrat bei der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes, Regierungskriminalrat Sävecke, ist kürzlich von seinem Posten zur Zentrale des Amtes nach Wiesbaden versetzt worden.

Vom Bundesinnenministerium wurde die Versetzung Säveckers auf Anfrage bestätigt, jedoch dementiert, daß sie in irgendeinem Zusammenhang mit der Spiegel-Affäre stehe. Der Regierungskriminalrat habe sich schon seit langer Zeit bemüht, von der „anstrengenden Tätigkeit“ bei der Sicherungsgruppe wegzukommen und ein Referat im Bundeskriminalamt in Wiesbaden zu übernehmen.

Sävecke war als „leitender Beamter der Sicherungsgruppe“ in die Aktion gegen den Spiegel am 28. Oktober vergangenen Jahres eingeschaltet. Über seine Rolle bei der Festnahme des stellvertretenden Spiegel-Chefredakteurs Conrad Ahlers in Spanien sind in dem von der Bundesregierung veröffentlichten Bericht voneinander abweichende Darstellungen des Bundesinnenministeriums und des Bundesjustizministeriums enthalten.

In dem Spiegel-Bericht heißt es nach der Aufzählung der Telefongespräche, die Staatssekretär Hopf, Ministerialrat Kleinknecht, Bundesanwalt Kuhn, der Leiter von Interpol beim Bun-

deskriminalamt, der leitende Regierungsdirektor Dickkopf, und Regierungskriminalrat Sävecke zum Fall Ahlers führten:

„In diesem Zusammenhang weichen die Berichte der Bundesminister des Innern und der Justiz in folgendem voneinander ab:

Nach dem Bericht des Bundesministers des Innern erörterte, der leitende Beamte der Sicherungsgruppe den Inhalt der Gespräche mit dem Bundesministerium der Verteidigung, auch mit dem bei der Sicherungsgruppe befindlichen Landgerichtsrat Oberle von der Bundesanwaltschaft und fernmündlich mit Bundesanwalt Dr. Kuhn in Karlsruhe.

Das Bundesjustizministerium hat dazu festgestellt:

Der leitende Regierungskriminaldirektor Dickkopf und der Regierungskriminalrat Sävecke haben bei den vorstehend erwähnten Ferngesprächen den Bundesanwalt Dr. Kuhn nicht von dem Inhalt der Ferngespräche, die Staatssekretär Hopf in dieser Nacht mit der Sicherungsgruppe geführt hatte, unterrichtet, insbesondere auch nicht davon, daß das Bundesverteidigungsministerium auf eigenem Wege eine Sicherstellung des beschuldigten Ahlers in Spanien veranlassen wolle. Hiervon wurde auch der bei der Bundesanwaltschaft tätige Landgerichtsrat Oberle, der in jener Nacht bei der Sicherungsgruppe weilte, nicht verständigt.“

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG - 19 February 1963
Aus der Bonner Sicherungsgruppe versetzt

Kriminalrat Sävecke bittet um Verwendung in Wiesbaden

Eigener Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Scho. BONN, 18. Februar. Regierungskriminalrat Theo Sävecke hat, wie am Montag in Bonn bestätigt worden ist, die Sicherungsgruppe in Bad Godesberg verlassen und um Verwendung bei der Zentrale des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden gebeten. Sävecke war Leiter der Exekutivmaßnahmen im Verfahren gegen den „Spiegel“. Diese Aufgabe war ihm als dem stellvertretenden Chef der Sicherungsgruppe zugefallen, nachdem Regierungsdirektor Dr. Brückner damals zur Vorbereitung der Asienreise des Bundespräsidenten zu einer mehrwöchigen Reise nach Asien aufgebrochen war.

Der Kriminalrat hatte in der Nacht zum 27. Oktober mehrere Telefongespräche geführt, deren Inhalt zum Teil im „Spiegel“-Bericht der Bundesregierung wiedergegeben ist. Sävecke gilt als hervorragender Sachkenner auf dem Gebiet des Hoch- und Landesverrats. Sein Wunsch, die Sicherungsgruppe zu verlassen, hat allgemeines Erstaunen hervorgerufen, zumal auch aus dem „Spiegel“-Bericht hervorgeht, daß Sävecke sich im Rahmen der Exekutivmaßnahmen absolut korrekt verhalten hat. Jedoch heißt es, dadurch habe er interne Schwierigkeiten gehabt.

Als der Name Sävecke öffentlich genannt worden war, stellte sich heraus, daß er von 1942 bis 1945 der von dem gesuchten SS-Standardführer Rauf befehligten Einsatzgruppe des Sicherheitsdienstes (SD) in Tunis angehört hat. Vor allem in Bizerta soll Sävecke den Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter geleitet haben. Er hatte den Dienstrang eines SS-Hauptsturmführers. Es liegt das Tagebuch eines Juden vor, der als Dolmetscher in diesem Zwangsarbeitskommando tätig gewesen ist und alle Vorgänge aus dieser Zeit aufgezeichnet hat.

Sävecke war mit dem früheren Standardführer Rauf, der sich in Chile aufhält und dem Mordbeihilfe in über 90 000 Fällen vorge-

worfen wird, nach dem Krieg kurze Zeit noch in Italien zusammen. Gegen Rauf schwebt bei der Staatsanwaltschaft in Hannover ein Strafverfahren.

Stellen aus dem Tagebuch...

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG - 20 February 1963

Höcherl stellt sich vor Kriminalrat Sävecke

Nach dessen Versetzung nach Wiesbaden / Die SPD fordert Suspendierung des Beamten

Eigener Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

scho. BONN, 19. Februar. Bundesinnenminister Höcherl hat am Dienstag zur Versetzung des Kriminalrats Sävecke von der Sicherungsgruppe in Bonn zur Zentrale des Bundeskriminalamts nach Wiesbaden betont, daß der Beamte auf seine wiederholten Bitten und nach Beendigung seiner Arbeiten im Ermittlungsverfahren gegen den „Spiegel“ nach Wiesbaden gegangen sei. Die Versetzung sei schon seit geraumer Zeit in Aussicht genommen worden und habe mit der „Spiegel“-Affäre nicht das geringste zu tun. Man habe sie ihm aus Gründen seiner eigenen beruflichen Entwicklung nicht verwehren können. Sävecke sei ein „sehr ruhiger und sorgfältig arbeitender Beamter“. Er, Höcherl, sei gegen seine Versetzung gewesen, weil er ihn bei der Sicherungsgruppe in Bonn habe behalten wollen.

Zur Vergangenheit des Kriminalbeamten sagte Höcherl, früher seien schon einmal Vorwürfe gegen Sävecke im Zusammenhang mit dessen Tätigkeit während des Krieges in Mailand erhoben worden. Sävecke sei aus den daraufhin eingeleiteten Untersuchungen völlig rehabilitiert hervorgegangen. Was seine Tätigkeit in Tunesien angehe, so liege bisher nichts persönlich Belastendes gegen den Beamten vor. Hinweisen sei nachgegangen worden. Wenn es andere Unterlagen gebe, würden sie sofort überprüft werden; solange aber gegen Sävecke nichts vorliege, werde er sich als Minister vor ihm stellen. Es sei bekannt, daß sich Sävecke bei seiner früheren Tätigkeit „besonders menschlich“ verhalten habe.

Der Sprecher des SPD-Partelvorstandes erklärte zur Versetzung Säveckes, daß damit der Fall noch nicht aus der Welt geschafft sei. Es handele sich bei dem Beamten immerhin um einen Mann, der einen höheren SS-Dienststrang innegehabt habe und Angehöriger des Sicherheitsdienstes (SD) gewesen sei. Er sei Mitglied

einer Einsatzgruppe gewesen und habe mit Juden zu tun gehabt. Das Bundesinnenministerium habe, wenn ihm die frühere Tätigkeit Säveckes und sein ehemaliger Dienststrang bekannt gewesen sei, einen schweren „personalpolitischen Mißgriff“ getan. Die SPD fordere die Suspendierung Säveckes bis zur restlosen Aufklärung seiner Tätigkeit in den Jahren während des Krieges.

Ost-Berliner Zeugnisse gegen Sävcke
Eigener Bericht

Sta. BERLIN, 22. Februar. In einer Ost-Berliner Pressekonferenz ist Aktenmaterial gegen den bisherigen, jetzt zum Bundeskriminalamt Wiesbaden versetzten stellvertretenden Leiter der Sicherungsgruppe Bonn, Sävcke, vorgelegt worden. Danach soll Sävcke von September 1939 bis Herbst 1940 als SS-Obersturmführer in einer Dienststelle des Sicherheitsdienstes in Posen tätig gewesen sein, die sich mit Repressalien gegen die polnische Bevölkerung beschäftigt habe. Nach italienischen Zeugenaussagen soll er als Gestapochof von Mailand 1943 für Razzien gegen jüdische Bürger und für Hinrichtungen von Widerstandskämpfern zuständig gewesen sein. Sävcke sei auch bei der Folterung des italienischen Partisanenführers Sogno anwesend gewesen. Auf der Ost-Berliner Pressekonferenz wurde behauptet, die Vergangenheit Sävckes, dessen unmittelbarer Vorgesetzter Staatssekretär Globke gewesen sei, sei in Bonn seit zehn Jahren bekannt. Das deutsche Konsulat in Mailand habe vor Jahren schon bei Widerstandskämpfern Erkundigungen über Sävcke eingeholt.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG - 21 February 1963

Disziplinarverfahren gegen Sävecke?

Der Kriminalrat verschwieg seine Tätigkeit beim SD, sagt das Innenministerium

ko. Bonn (Eigener Bericht)

Gegen Regierungskriminalrat Sävecke, den früheren stellvertretenden Leiter der Bonner Sicherungsgruppe, wird voraussichtlich ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums teilte mit, die Einleitung eines Verfahrens werde geprüft. Er bejahte die Frage, daß ein Verschweigen der Tätigkeit in einer SD-Einsatzgruppe die Einleitung eines Disziplinarverfahrens rechtfertigen würde. Daß Sävecke gegenüber dem Innenministerium seine Einsatzgruppentätigkeit verschwiegen hat, geht aus einer am Vortag verteilten Mitteilung des Ministeriums hervor, in der es heißt, die gegen Sävecke erhobenen Vorwürfe „sind dem Bundesministerium des Innern seit dem 11. Februar 1963 bekannt“. Eine Suspendierung vom Dienst könne erst nach der Einleitung eines Disziplinarverfahrens angeordnet werden, sagte der Sprecher ferner. Sävecke ist vor kurzem in das Bundeskriminalamt nach Wiesbaden versetzt worden, nachdem er vorher noch maßgeblich an den Exekutivmaßnahmen gegen den Spiegel beteiligt war.

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2001

NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT

Kriminalrat Sävecke - Wegert

NS-Vergangenheit versetzt

Kein Zusammenhang mit der „Spiegel“-Affäre

Von der Parlamentarischen Redaktion der **RP** in Bonn

ky Bonn, 19. Febr. Die Rätsel um die Versetzung des Regierungskriminalrates Theo Sävecke von der Sicherungsgruppe in Bad Godesberg zu der Zentrale des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden beginnen sich langsam zu klären. So weit es ablehnen zu erfahren war, hängt seine Versetzung nicht etwa mit den Maßnahmen gegen den „Spiegel“ zusammen, sie geht vielmehr auf seine Tätigkeit im Kriege zurück.

Das Bundesinnenministerium hat für Mittwoch eine Erklärung zu dem „Fall Sävecke“ angekündigt. Fest steht schon jetzt, daß sich der Regierungskriminalrat als Leiter der Exekutivmaßnahmen gegen den „Spiegel“ absolut korrekt verhalten hat. Das hat auch der „Spiegel“-Bericht des Bundesjustizministeriums bestätigt. Durch die öffentliche Nennung seines Namens wurde aber bekannt, daß Sävecke in den Jahren 1942 bis 1945 der Einsatzgruppe des Sicherheitsdienstes (SD) in Tunis angehört hatte. Er soll auch den Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter in Bizerta geleitet

arbeiter des früheren Standartenführers Rauff gewesen, der in Chile lebt und der Mordbeihilfe in über 90 000 Fällen beschuldigt wird.

Sävecke war in Bonn stellvertretender Leiter der Sicherungsgruppe.

Noch am Montag hatte es geheißt, er selbst bemühe sich schon seit einiger Zeit um die Entbindung von seiner anstrengenden Tätigkeit bei der Sicherungsgruppe und um Versetzung zum Bundeskriminalamt in Wiesbaden. Der Sozialdemokratische Pressedienst äußerte am Dienstag dennoch den Verdacht, diese Darstellung weiche — wie so manche der zahllosen Erklärungen offizieller Regierungssprecher — von der Wahrheit beträchtlich ab. Die Tatsache, daß Sävecke auf höheren Befehl die nächtlichen Telefongespräche mit Madrid über die widerrechtliche Verhaftung des „Spiegel“-Redakteurs Ahlers geführt hatte, spreche jedenfalls dafür, daß doch ein Zusammenhang mit der „Spiegel“-Affäre bestehe. Gleichzeitig wird allerdings im

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2001

Nach dessen Versetzung nach Wiesbaden / Die SPD fordert Suspendierung des Beamten

Eigener Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

scho. BONN, 19. Februar. Bundesinnenminister Höcherl hat am Dienstag zur Versetzung des Kriminalrats Sävecke von der Sicherungsgruppe in Bonn zur Zentrale des Bundeskriminalamts nach Wiesbaden betont, daß der Beamte auf seine wiederholten Bitten und nach Beendigung seiner Arbeiten im Ermittlungsverfahren gegen den „Spiegel“ nach Wiesbaden gegangen sei. Die Versetzung sei schon seit geraumer Zeit in Aussicht genommen worden und habe mit der „Spiegel“-Affäre nicht das geringste zu tun. Man habe sie ihm aus Gründen seiner eigenen beruflichen Entwicklung nicht verwehren können. Sävecke sei ein „sehr ruhiger und sorgfältig arbeitender Beamter“. Er, Höcherl, sei gegen seine Versetzung gewesen, weil er ihn bei der Sicherungsgruppe in Bonn habe behalten wollen.

Zur Vergangenheit des Kriminalbeamten sagte Höcherl, früher seien schon einmal Vorwürfe gegen Sävecke im Zusammenhang mit dessen Tätigkeit während des Krieges in Mailand erhoben worden. Sävecke sei aus den daraufhin eingeleiteten Untersuchungen völlig rehabilitiert hervorgegangen. Was seine Tätigkeit in Tunesien angehe, so liege bisher nichts persönlich Belastendes gegen den Beamten vor. Hinweisen sei nachgegangen worden. Wenn es andere Unterlagen gebe, würden sie sofort überprüft werden; solange aber gegen Sävecke nichts vorliege, werde er sich als Minister vor ihn stellen. Es sei bekannt, daß sich Sävecke bei seiner früheren Tätigkeit „besonders menschlich“ verhalten habe.

Der Sprecher des SPD-Parteivorstandes erklärte zur Versetzung Säveckes, daß damit der Fall noch nicht aus der Welt geschafft sei. Es handele sich bei dem Beamten immerhin um einen Mann, der einen höheren SS-Dienststrang innegehabt habe und Angehöriger des Sicherheitsdienstes (SD) gewesen sei. Er sei Mitglied

einer Einsatzgruppe gewesen und habe mit Juden zu tun gehabt. Das Bundesinnenministerium habe, wenn ihm die frühere Tätigkeit Säveckes und sein ehemaliger Dienststrang bekannt gewesen sei, einen schweren „personalpolitischen Mißgriff“ getan. Die SPD fordere die Suspendierung Säveckes bis zur restlosen Aufklärung seiner Tätigkeit in den Jahren während des Krieges.

Disziplinarverfahren gegen Becker

Eigener Bericht

scho. BONN, 19. Februar. Der nordrhein-westfälische Justizminister Sträter hat am Dienstag dem Justizausschuß des Landtages in Düsseldorf mitgeteilt, daß er gegen den Bonner Landgerichtspräsidenten Dr. Becker ein Disziplinarverfahren eingeleitet habe. Das Verfahren beziehe sich auf das Verhalten des Bonner Landgerichtspräsidenten vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß, in dem Hintergründe über die Einstellung des sogenannten Kilb-Verfahrens überprüft werden sollten. Es ging vor allem um die Frage, ob Becker damals den in dem Diplomatenprozeß bekannt gewordenen Bonner Landgerichtsdirektor Dr. Quirini veranlaßt habe, den Vorsitz seiner Strafkammer aufzugeben. Vor dem Untersuchungsausschuß in Düsseldorf haben zahlreiche Zeugen widersprüchliche Aussagen gemacht. Justizminister Sträter ließ die Protokolle des Untersuchungsausschusses durchsehen; das Ergebnis dieser Überprüfung führte zu der Entscheidung des Ministers, ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Während der damaligen Untersuchungen des Düsseldorfer Ausschusses war noch bekannt geworden, daß Landgerichtspräsident Becker während des Krieges an Sondergerichtsurteilen mitgewirkt hatte.

zweite 1960 in Washington stattgefunden. Zweck der Zusammenkunft ist die aktive Einführung der Politiker aus den jungen Generationen in die Probleme des atlantischen Bündnisses in allen ihren politischen, militärischen und wirtschaftlichen Aspekten.

(e/192/--/ly)

Nr. 3 Berliner Koalition ist Sache der Berliner SPD

ppp/19.2.1963/ "Die Bildung einer neuen Berliner Koalition ist einzig und allein die Sache der Berliner SPD, auf deren Entscheidung der Parteivorstand keinen Einfluss nimmt". Mit dieser Klarstellung dementierte der Pressesprecher des SPD-Vorstandes, Barsig, am Dienstag alle Zeitungsgerüchte, nach denen Mitglieder des Parteivorstandes, darunter der Vorsitzende Ollenhauer und der stellv. Vorsitzende Wehner, dem Regierenden Berliner Bürgermeister Brandt angeblich den dringenden Rat erteilt haben sollten, wieder eine Koalition mit der CDU zu bilden. In der Berliner Sitzung des SPD-Präsidiums sei auf diese Koalitionsfrage mit keinem Wort eingegangen worden. Anderslautende Meldungen seien glatte Erfindungen.

(e/192/--/ly)

Nr. 4 Sicherungsgruppe-Chef war SS-Mann

SPD fordert die Suspendierung des Kriminalrats Saevecke

ppp/19.2.1963/ Die SPD forderte am Dienstag das Bundesministerium auf, den plötzlich an das Bundeskriminalamt nach Bonn zurückversetzten bisherigen stellv. Leiter der Bonner Sicherungsgruppe, Regierungskriminalrat Saevecke, sofort solange vom Dienst zu suspendieren, bis eine vollständige Klarstellung über frühere Tätigkeit im Verband des Himmlerschen "Sicherheitsdienstes" und in den "Einsatzgruppen" dieses NS-Dienstes erfolgt sei.

Saevecke war massgeblich an den Exekutivmassnahmen gegen den "Koblenz" beteiligt gewesen. Die Rückversetzung allein könnte, so betonte der Pressesprecher des SPD-Vorstandes, vor allem auch deshalb nicht ausreichen, weil die frühere Tätigkeit des ehem. SS-Hauptsturmführers immerhin schon seit etwa 14 Tagen in eingeweihten Kreisen in Bonn diskutiert worden sei. Auf jeden Fall habe es sich bei der Einsetzung Saeveckes in den Bonner Posten um einen schweren personalpolitischen Missgriff gehandelt, weil die Sicherungsgruppe ja offiziell mit dem Schutz der demokratischen Institutionen im Raum Bonn beauftragt sei.

(e/192/--/ly)

Nr. 5 "Europa-Altestenrat" für den Bundestag

Bonner "Europäer" wollen politisch-rechtliche Lücke füllen

ppp/19.2.1963/ Die Bildung eines "europäischen Altestenrates" des Bundestages zur koordinierenden Lenkung aller das Bonner Land und die Bundesrepublik politisch und rechtlich betreffenden Probleme der europäischen Gemeinschaften wird den drei Bundestagsfraktionen von Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier und einer Allparteiengruppe von Bundestags-"Europäern" vorgeschlagen werden.

Wie der parlamentarische SPD-Fraktionsgeschäftsführer Abg. Dr. Mommer, der initiativ an diesem Plan mitgearbeitet hat, am Dienstag bekanntgab, will seine "Gruppe" die von ihr bisher geforderte Einsetzung eines "Europa-Ausschusses" des Bundestages zugunsten dieses zweiten "Europa-Altestenrates" zurückstellen. Die Bildung des neuen Gremiums, dem ausser Dr. Gerstenmaier noch die parteipoliti-

REST AVAILABLE COPY

**Versetzter Kriminalrat
war SS-Hauptsturmführer**

ko. Bonn (Eigener Bericht)

Der von der Bonner Sicherungsgruppe zum Bundeskriminalamt nach Wiesbaden versetzte Kriminalrat Sävecke, der maßgeblich an den Exekutivmaßnahmen gegen den Spiegel beteiligt war, ist während des Krieges SS-Hauptsturmführer gewesen. Er gehörte von 1942 bis 1943 einer SD-Einsatzgruppe in Tunis an und organisierte in Biserta den Einsatz von jüdischen Zwangsarbeitern. Dies bestätigte am Dienstag ein Sprecher des Bundesinnenministeriums. Sävecke habe diese seine Tätigkeit nicht verschwiegen. Nachforschungen über ihn hätten aber keine Belastungen zutage gefördert. Die Organisation der in Tunesien lebenden Juden zum Arbeitsdienst sei auf Anordnung der Wehrmacht erfolgt. Der Sprecher des SPD-Vorstands Barsig bezeichnet es als schweren persönlichen politischen Missetat des Innenministeriums, wenn Sävecke tatsächlich in die Führungsposition der Sicherungsgruppe berufen worden sei, obwohl man seine politische Vergangenheit gekannt habe. Auch mit der Versetzung nach Wiesbaden könne der Fall nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2001

WEST VIRGINIA ARMY MUSEUM

Sävecke verschwieg Einzelheiten

Bisher nicht suspendiert / Innenministerium prüft Personalakten

Von unserer Bonner Redaktion

so BONN, 20. Februar
Regierungskriminalrat Sävecke, der frühere stellvertretende Leiter der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes, hat offenbar dem Bundesinnenministerium gegenüber verschwiegen, daß er zwischen November 1942 und Mai 1943 als Angehöriger einer Einsatzgruppe des früheren Sicherheitsdienstes (SD) in Tunis tätig war. Dies war am Mittwoch einer Mitteilung des Sprechers des Bundesinnenministeriums zum Fall Sävecke zu entnehmen. Die Prüfung des Falles werde fortgeführt. Eine Suspendierung des vor kurzem nach Wiesbaden in die Zentrale des Bundeskriminalamtes versetzten Beamten hänge davon ab, ob gegen Sävecke ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden könne. Der Sprecher des Bundesinnenministeriums hielt es für ausreichend, daß die Verschweigung der Tätigkeit im SD zu einem solchen Verfahren führen könne.
Sävecke war nach den Angaben des Sprechers in der Sicherungsgruppe Bonn der Spezialist für Hochverrats- und Landesverratsachen. Seit längerer Zeit habe er aber seine Versetzung nach Wiesbaden mit der Begründung betrieben, daß er zu seiner früheren Tätigkeit als Sachbearbeiter für Kapitalverbrechen (Mord, Totschlag) zurückkehren wolle. Zuvor hatte das Bundesinnenministerium zum Fall Sävecke in einer vom 19. Februar datierten Erklärung festgestellt, daß ihm die Vorwürfe gegen den Regierungskriminalrat wegen seiner Tätigkeit in Tunesien erst

am 11. Februar dieses Jahres bekanntgeworden seien. Dazu sagte der stellvertretende Bundespresschef Krüger am Mittwoch: „Vorher hat sich der Informant nicht gemeldet.“
Aus der Erklärung des Bundesinnenministeriums vom 19. Februar geht hervor, daß Sävecke bei der Zwangsrekrutierung jüdischer Arbeitskommandos auf Befehl der Heeresgruppe Tunesien mitgewirkt habe. Er sei aber weder für den Zwangseinsatz selbst noch für den Ort und die Art des Arbeitseinsatzes verantwortlich gewesen, hätte vielmehr nur die Arbeitskräfte bereitstellen müssen. Es liege kein Anhalt dafür vor, daß Sävecke für die Kontribution mitverantwortlich sei, die seinerzeit der jüdischen Bevölkerung auferlegt wurde. Wörtlich heißt es in der Erklärung des Bundesinnenministeriums: „Es hat sich auch kein Anhalt dafür ergeben, daß sich Sävecke gegenüber den jüdischen Zwangsarbeitern Übergriffe hat zuschulden kommen oder sich sonst so verhalten hat, daß seine Tätigkeit disziplinarrechtlich oder strafrechtlich überprüft werden müßte.“ Allerdings behält sich das Bundesinnenministerium noch eine abschließende Prüfung gegen Sävecke vor, dessen Tätigkeit für den SD in Mailand im Jahre 1943 schon vor einigen Jahren zu einem innerdienstlichen Ermittlungsverfahren geführt hatte. Sävecke war seinerzeit während dieses Verfahrens des Bundesinnenministeriums neun Monate vom Dienst suspendiert.

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2001

NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT

Von unserem Korrespondenten

no. Bonn, 20. Februar

Erst am 11. Februar hat das Bundesinnenministerium durch einen Informanten Kenntnis von der Tätigkeit des Regierungskriminaldirektors Saevecke vom Bundeskriminalamt bei einer SD-Einsatzgruppe in Tunesien erhalten.

Wie ein Sprecher des Ministeriums mitteilte, wird der Fall Saevecke gegenwärtig überprüft. Dabei soll vor allem entschieden werden, ob ein förmliches Disziplinarverfahren gegen Saevecke eingeleitet werden kann, das die Voraussetzung für eine Suspendierung vom Amt schaffen würde.

Der Sprecher meinte dazu, die Voraussetzungen für ein Disziplinarverfahren seien dann gegeben, wenn sich herausstelle, daß Saevecke oder unvollständig

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2001

Die Welt
21 Feb 63

BEST AVAILABLE COPY

Starke geschneiderten Maßanzug längst herausgewachsen.

Während der Haushaltsausschuß des Bundestags über die alte Summe von 56,8 Milliarden berät, brütet Dahlgrün bereits über einer stattlichen Nachschiebeliste. Er soll zusätzlich zu Starke Voranschlag aufbringen:

- ▷ 1,4 Milliarden Mark für die Verteidigung,
- ▷ 1,2 Milliarden für Theodor Blanks Sozialpaket,
- ▷ eine halbe Milliarde für den zivilen Bevölkerungsschutz,
- ▷ 800 Millionen für die Kriegsofopfer und

SICHERUNGSGRUPPE

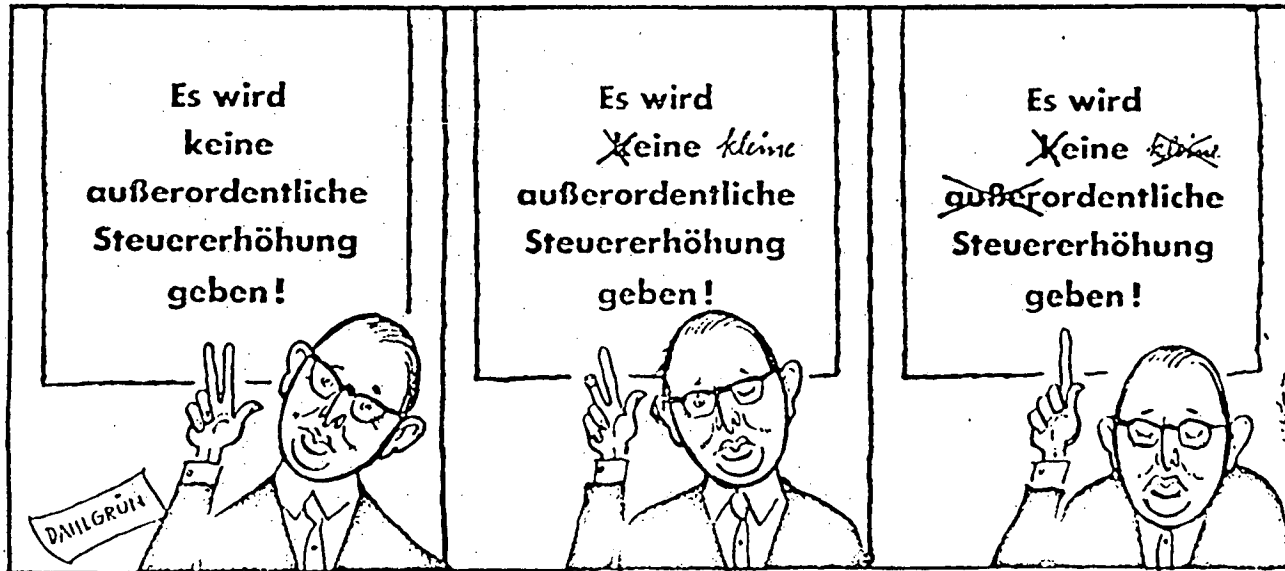
Erinnerung an Tunis

Die Leiche lag am Strand des Mittelmeers, und ein jüdischer Arzt glaubte den Toten identifizieren zu können: Dies seien, so sagte der Mediziner, die sterblichen Überreste des SS-Hauptsturmführers Theo Saevecke von der SD-Einsatzgruppe Tunesien. Zu dessen Obliegenheiten hatte es gehört, über das jüdische Komitee Zwangsarbeiter für die Deutschen zu rekrutieren.

Der Leichenfund datiert aus dem Jahre 1943. Jetzt, zwanzig Jahre später, wurde offenbar, daß der Arzt sich ge-

Diese beiden Nazis — der eine verschlagen, herrisch, launenhaft, der andere schweigsam und brutal — erschienen zweimal täglich im Büro des Komitees, um diesem die Befehle zu übergeben und deren Ausführung zu überwachen."

Gleichwohl: Nach Meinung des Innenministeriums, in dessen Zuständigkeit die Sicherungsgruppe gehört, war Saevecke sowohl als SD-Mann wie als SG-Mann stets korrekt. Schon als SS-Hauptsturmführer bei der Auswahl jüdischer Zwangsarbeiter in Tunis, so verlautbarte jetzt das Bundesinnenministerium, habe er sich nach den vorliegenden Berichten keineswegs so verhalten,



Heute

Demnächst

Kölnische Rundschau
Später

▷ 400 Millionen für die EWG-bedrohte Landwirtschaft.

Um dennoch den Etat wenigstens im Entwurf ausgleichen und damit zu seinem Wort stehen zu können, das Gertraude über Steuererhöhungen sei „ausgemachter Quatsch“, griff Dahlgrün zu einem simplen Trick: Er schätzte die Steuereinnahmen höher ein, als Starke es gewagt hatte. Mehr denn je steht freilich angesichts der knieweichen Konjunktur in diesem Jahr zu befürchten, daß solche Rechenkunststücke nicht aufgehen.

Weitere Mittel hofft Dahlgrün durch eine „rigorose Streichung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben“ aufzutreiben, ein Vorhaben, dem sich bereits sein Vorgänger Starke bis zur Grenze des Möglichen gewidmet hatte.

So läßt sich denn auch voraussagen, daß Dahlgrün in den kommenden Monaten häufiger Gelegenheit für seinen Standardseufzer „Es ist ja alles so maßlos traurig“ finden wird. Während er sich noch mit dem prekären Balance-Akt des diesjährigen Finanzprogramms abmüht, droht bereits das weit monströsere Problem des nächsten Haushalts.

Fügt Bonn sich dem amerikanischen Wunsch, die Streitkräfte zu vermehren, so muß Dahlgrün für je 100 000 neue Soldaten 2,2 Milliarden Mark mehr in seinen Etat-Entwurf schreiben.

Er könnte sich dann gezwungen sehen, vor der nächsten Bundestagswahl doch noch „ausgemachter Quatsch“ zu treiben.

irrt hatte. Theo Saevecke lebt. Aus dem SD-Mann in Tunis war ein SG-Mann in Bad Godesberg geworden: der Regierungskriminalrat Theo Saevecke, Spezialist für Hoch- und Landesverrat bei der Sicherungsgruppe (SG) Bonn des Bundeskriminalamts, der als „leitender Beamter“ die Überrollung der SPIEGEL-Redaktion in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober letzten Jahres kriminaltechnisch organisiert hat.

Saeveckes Chef aus tunesischen Zeiten, der spätere SS-Standartenführer Rauff, hat es nicht so gut getroffen: Die deutsche Justiz versucht seiner habhaft zu werden — er lebt in Chile —, um ihn wegen seiner Beteiligung an Judenmorden in Vergasungswagen vor Gericht stellen zu können (SPIEGEL 4/1963).

„Mit den Verbrechen, die dem früheren SS-Standartenführer Rauff vor allem wegen seiner Tätigkeit in Polen und Rußland bis 1942 vorgeworfen werden, kann Saevecke nicht in Verbindung gebracht werden“, beteuert das Bundesinnenministerium, „weil er Rauff erst viel später in Tunesien unterstellt worden ist.“

Dagegen der Franzose Jacques Sabille in seinem Buch „Die Juden in Tunesien“: „Das Komitee (zur Rekrutierung jüdischer Arbeitskräfte in Tunesien) hatte mit zwei SS-Offizieren, dem Hauptsturmführer Saevecke und dem Hauptsturmführer Pohl, zu tun, die von Rauff dazu bestimmt waren, ihn bei den Verhandlungen mit den Juden zu vertreten.

„daß seine Tätigkeit disziplinarrechtlich oder strafrechtlich überprüft werden müßte“. Und auch als Regierungskriminalrat bei der SPIEGEL-Aktion habe er sich nichts zuschulden kommen lassen.

Über die Rolle, die Saevecke in der SPIEGEL-Nacht bei der Festnahme des Redakteurs Conrad Ahlers in Spanien spielte, gibt es in dem amtlichen Bericht der Bundesregierung zwei Versionen. Strittig ist, ob Saevecke die Bundesanwaltschaft von den Übergriffen des Verteidigungsministeriums nach Spanien, von denen er telephonisch informiert worden war, unterrichtet oder ob er die Amtsanmaßung des Franz-Josef Strauß den Bundesanwälten, in deren Auftrag er handelte, verschwiegen hat.

Nach Darstellung des Innenministeriums erörterte Saevecke den Inhalt der Telephonate, die das Verteidigungsministerium mit ihm geführt hatte, „fernmündlich mit Bundesanwalt Dr. Kuhn in Karlsruhe“.

Das Justizministerium dagegen stellte fest, Saevecke habe davon „den Bundesanwalt Dr. Kuhn nicht ... unterrichtet, insbesondere auch nicht davon, daß das Bundesverteidigungsministerium auf eigenem Wege eine Sicherstellung des Beschuldigten Ahlers in Spanien veranlassen wolle“.

Schwerer noch als dieser eklatante Widerspruch in den Aussagen eines Bundesanwalts und eines Kriminalbeamten traf der in der Öffentlichkeit erhobene Vorwurf, die nächtliche SPIEGEL-Aktion

Declassified and Approved for Release by the Central Intelligence Agency Date: 2001

BEWUSST MÄNNLICH

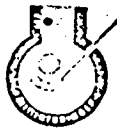
im internationalen Stil. Nach USA-Patenten in Deutschland hergestellt.



Hervorragende Paßform, deshalb ständiges Wohlbefinden. Verlangen Sie in Ihrem Fachgeschäft KAPART-Herrenunterwäsche.

Bezugsquellen-Nachweis durch MABI-Wirkwaren
7457 Bisingen-Hohenzollern

Kapart[®]
Herrenwäsche

**Miniatur-Golf**

Sportgerechte Anlagen für gewerbliche Zwecke aus ETERNIT, unverwundlich, transportabel

— ... allein im Bundesgebiet

über 250 Anlagen! — sowie

MEHRSPIEL-GOLFBAHNEN für

Private, Helme u. Sanatorien

— 17 Spiele auf einer Bahn! —

o. **PUCCY-BAHN** (Shuffle-Board)

bekannt als Schiffsdeckspiel

Ausführlicher Bild-Katalog

Nr. 3 und Angebote von

**DEUTSCHE MINIATUR-GOLF-
BETRIEBSGES.**

HAMBURG 22, FRIEDENSTRASSE 11

der Sicherungsgruppe habe an „Gestapo-Methoden“ erinnert, den Regierungskriminalrat Saevecke, der aus eigenem Wissen über Berechtigung und Bedeutung des Vorwurfs zu urteilen vermochte.

Saevecke, einer der beiden stellvertretenden Leiter der Sicherungsgruppe, fühlt sich unehdlich. Er hatte seinen Männern vor Beginn der Aktion eingeschärft, betont korrekt vorzugehen, und einen Nachhilfenachricht über die einschlägigen Bestimmungen der Strafprozessordnung abhalten lassen. Später bemühte sich der gebürtige Hamburger, der vor Eintritt in den Polizeidienst jahrelang auf Segelschiffen die Weltmeere befahren hat, den inhaftierten SPIEGEL-Journalisten das ungewohnte Gefängnisleben zu erleichtern.

Den politischen Hintergründen und Komplikationen der SPIEGEL-Affäre stand der Kriminal-Fachmann Saevecke aber von Anfang an hilflos und verständnislos gegenüber. Er klagte, daß sich niemand schützend vor die Sicherungsgruppe stellen wollte, die schließlich die ganze Nacht-und-Nebel-Aktion nur auf Weisung der Karlsruher Bundesanwaltschaft veranstaltet habe und auf Agentenfing, aber nicht auf die Besetzung von Zeitungsredaktionen gedrillt sei. Schon bald erklärte er, daß er die Konsequenz ziehen und — wie vorher schon häufiger — energisch um seine Versetzung nachsuchen wolle.

Versuche des Bundeskriminalamtspräsidenten Dullien, den aufgebracht Kriminalisten zu bewegen, doch in Bad Godesberg zu bleiben, wo er unentbehrlich sei, schlugen fehl. Saevecke betrieb sich auf seine Erfahrungen in der Aufklärung von Mord- und Raubsachen und bat dringlich, sich wieder diesen unpolitischen Aufgaben zuwenden zu dürfen.

Mit Anordnung vom 3. Januar 1963 wurde Saevecke zum 15. Februar nach Wiesbaden ins Bundeskriminalamt versetzt. Im sein Name stand nun im SPIEGEL-Bericht der Bundesregierung, und einer, der in der Zeitung davon las — beim Friseur in Heidelberg —, war der Redakteur Ottmar Katz von der Münchner Illustrierten „Quick“.

Ottmar Katz war von Berufs wegen durch Nordafrika gereist und dabei auch auf das Kriegsschicksal der tunesischen Juden gestoßen, denen von der deutschen Besatzungsmacht riesige Kontributionszahlungen auferlegt worden waren.

Immer wieder stieß Katz bei seinen Recherchen auf den Namen eines SS-Hauptsturmführers Saevecke. Ein einheimischer Dolmetscher hatte über jene Zeit minutiös Tagebuch geführt und darin allerlei über Saeveckes Rolle bei der Rekrutierung jüdischer Zwangsarbeiter und der Eintreibung der Kontribution festgehalten.

Indes, dieser Saevecke, dem auch noch Geislerschießungen in Italien vorgeworfen werden, hatte als tot gegolten, bis der SPIEGEL-Bericht den Irrtum richtigstellte.

Am 11. Februar präsentierte „Quick“-Katz dem Bundesinnenministerium 13 Fragen zum Fall Saevecke, und jetzt erst fiel dem Ministerium auf, daß der Kriminalrat dem Ministerium über seine Tunis-Zeit nur sehr pauschale Angaben gemacht hatte. Vier Tage später trat Saeveckes Versetzung nach Wiesbaden in Kraft.

In Saeveckes Erinnerung hat sich seine Tunis-Zeit vom November 1942 bis zum Mai 1943 zwar erheblich anders eingeschrieben als in das Dolmetscher-Tagebuch: „Der Mann muß mich doch entlasten.“ Aber das tut der Mann aus Tunis nur sehr bedingt.

Vorsichtig begann sich das Bundesinnenministerium letzte Woche von dem Mann zu distanzieren, der die Exekutivmaßnahmen gegen den SPIEGEL organisiert hatte: „Eine abschließende Prüfung der gegen Saevecke erhobenen Vorwürfe war in der kurzen Zeit ... nicht möglich.“

HANDEL**PREISBINDUNG****Schnapsidee**

Von ihren Schnapsfabrikanten erhofft sich Westdeutschlands Markenartikelbranche Aufschluß darüber, wie dem drohenden Verfall der Preisbindung Einhalt geboten werden kann. Gerichtsurteile zu Lasten der Hersteller von Markenspirituosen haben in den letzten Wochen das System der vorgeschriebenen Festpreise schwer angeschlagen.

Seit Dezember vergangenen Jahres pflegt beispielsweise das Landgericht Wiesbaden, das sich bis dahin stets auf die Seite der Markenproduzenten gestellt hatte, alle Anträge auf Erlaß Einstweiliger Verfügungen gegen preisbrechende Händler abzuweisen. Ursache des Meinungsumschwungs ist ein Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt vom 2. August 1962, in dem eine vom Landgericht Wiesbaden ausgesprochene Einstweilige Verfügung der Firmen Doornkaat AG und Weinbrennerel Scharlachberg aufgehoben wurde.

Obwohl der Kartellsenat des Oberlandesgerichts in letzter Instanz ledig-



Kartellamts-Chef Günther
Es wächst der Graue Markt

G

Maige p/s Allgemeine
27 Feb 63 Seite 3

Bonn prüft italienische Vorwürfe gegen Sävecke

Das Tagebuch eines Juden im Innenministerium / Material an die Botschaft in Rom

Eigener Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

scho. BONN, 26. Februar. Das Bundesinnenministerium will die Vorwürfe der „Vereinigung italienischer Widerstandskämpfer“ gegen den Regierungskriminalrat Theo Sävecke, der die Exekutivmaßnahmen in der „Spiegel“-Affäre geleitet hat, überprüfen. Diese Widerstandskämpfer haben nach italienischen Pressemeldungen gegen Sävecke schwere Anschuldigungen erhoben. Darüber hinaus soll überprüft werden, welche Rolle Sävecke damals als Angehöriger des Sicherheitsdienstes (SD) in Tunesien gespielt hat. Dem Bundesinnenministerium war von einem Reporter einer Illustrierten das Tagebuch eines jüdischen Dolmetschers gezeigt worden, das Auskünfte über die Art der Tätigkeit gibt, die Sävecke in der Zeit von 1942 bis 1943 in Tunesien im Auftrag des Reichssicherheitshauptamtes ausgeübt hat.

In italienischen Zeitungen hatte es geheißt, Sävecke sei an Geiselschießungen in Norditalien beteiligt und dafür verantwortlich gewesen. Wie zu erfahren war, ist dem Bundesinnenministerium vor der Einstellung Säveckes als Beamter der Sicherungsgruppe in Bonn bekannt gewesen, daß es bereits 1929 — schon als Siebzehnjähriger — Mitglied der NSDAP geworden ist. Dem Sicherheitsdienst soll er schon seit 1934 angehört haben. Er war 1942, wie berichtet wird, in Tunesien mit dem Arbeitseinsatz von Juden befaßt und soll außerdem dort Kriegskontributionen eingetrieben haben.

Vom Bundesinnenministerium wurde am Dienstag erklärt, daß man die Einstellung Säveckes bei der Bonner Sicherungsgruppe an seiner langjährigen und frühen Zugehörigkeit zur NSDAP nicht habe scheitern lassen wollen. Verantwortlich für seine Einstellung sei der frühere Staatssekretär Ritter von Lex gewesen. Sävecke, der Referent für Hoch- und Landesverratsdelikte bei der Sicherungsgruppe, soll des Landes

deskriminalamtes war, ist dieser Tage „auf eigenen Wunsch“ von Bonn in das Bundeskriminalamt Wiesbaden versetzt worden, wo er sich wieder seiner Spezialität, der Bearbeitung von Mordfällen, widmen soll.

Im Zusammenhang mit der „Spiegel“-Affäre ist am Dienstag in Bonn bekanntgeworden, daß der „Fall Sävecke“ noch nicht die letzte Überraschung sei, mit der die Öffentlichkeit konfrontiert werde. Einzelheiten werden in Bonn nur geheimnisvoll angedeutet.

Wie UPI meldet, will das Bundesinnenministerium noch in dieser Woche über das Auswärtige Amt Material über Sävecke an die deutsche Botschaft in Rom leiten. Dabei handelt es sich um die Ergebnisse von Ermittlungen, die 1955 gegen Sävecke wegen seiner Tätigkeit als SD-Angehöriger in Mailand geführt worden waren. Wie ein Sprecher des Bundesinnenministeriums am Dienstag mitteilte, soll dieses Material es der Botschaft ermöglichen, „Falschmeldungen“ in Italien über den Fall Sävecke entgegenzutreten. Zur Zeit seines Ermittlungsverfahrens im Jahre 1955 war Sävecke neun Monate von seinem Dienst suspendiert worden. Damals hatten Beamte des Bundesinnenministeriums in Mailand selbst Untersuchungen angestellt; jedoch soll das Verfahren seinerzeit keine belastenden Vorwürfe erbracht haben. Gestern wurde auf Anfrage im Auswärtigen Amt zu dieser Sache gesagt, die deutsche Botschaft in Rom habe schon seit einiger Zeit durch einen Vertrauensanwalt die Vorgänge um Sävecke beobachten lassen. Das Auswärtige Amt stehe im übrigen auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit juristisch nicht mehr aufgegriffen werden könne.

Wie dpa aus Rom meldet, hat der Stadtrat von Mailand in einem Telegramm an den italienischen Ministerpräsidenten Fanfani gericht-

Central Intelligence Agency
has no Objection to Release
Date: 2001

SECRET